

Inhaltsverzeichnis

1 Die Vorläufer	1
1.1 Einführung zu Kapitel 1.	1
1.2 Wundt und Leibniz.	2
1.2.1 Naturphilosophische Voraussetzungen.	2
1.2.2 Das Kontiguitätsprinzip	4
1.2.3 Das Leib-Seele-Problem	5
1.2.4 Das Konzept der ‚Apperzeption‘	7
1.3 Wundt und Kant	10
1.4 Wundt und Herbart.	15
1.4.1 Wundts generelle Infragestellung der Psychologie Herbarts als Wissenschaft	17
1.4.2 Wundts spezielle Kritik an Herbarts Mathematisierung der Psychologie	24
1.4.3 Wundts spezielle Kritik an Herbarts Apperzeptions – Konzept.	28
1.5 Wundt und Fechner	32
1.5.1 Wundts Zuschreibung einer generellen Bedeutung der Psychophysik für die Begründung einer einzelwissenschaftlichen Psychologie in den ‚Vorlesungen über die Menschen- und Thierseele‘ (1863)	32
1.5.2 Wundts Kritik der Fechnerschen Interpretation der Psychophysik (Wundt, W., 1990 [1863], 478 und Wundt, W., 1908a [1873/74], 527–534).	34
1.5.3 Die ‚Entmythologisierung‘ des psychophysischen Grundgesetzes (Wundt, W., 1887)	37

xv

1.5.4	Wundts wissenschaftstheoretische Bewertung der Psychophysik Fechners als ‚Übergangswissenschaft‘ (Wundt, W., 1908b)	38
1.5.5	Die Entgegensetzung E.H. Weber vs. G.Th. Fechner in Wundts ‚Erlebtes und Erkanntes‘	40
2	Wundts wissenschaftliches Werk	43
2.1	Einführung zu Kapitel 2.	43
2.2	Sinneswahrnehmung als Zugang zur Anwendung des Experiments in der Psychologie (1862).	43
2.3	Ein erster Versuch zur Begründung einer wissenschaftlichen Psychologie in Form von ‚Vorlesungen‘ (1863)	46
2.4	Die Erarbeitung eines Standardwerkes als Nachweis einzelwissenschaftlicher Verselbständigung (1873/1874).	48
2.4.1	Schwerpunktt Themen.	48
2.4.2	Wundts rückblickende Bewertung (1920) des Stellenwertes der ‚Grundzüge der physiologischen Psychologie‘ für sein Schaffen.	54
2.5	Exkurs: Schwankungen in Wundts Psychologie – Verständnis?	55
2.6	Zu einigen personalen und lokalen Kontextbedingungen der Verselbständigung der Psychologie als Wissenschaft	61
2.7	Psychologie aus der Perspektive der Logik (1880/1883).	68
2.8	Die wissenschaftstheoretische und erkenntniskritische Legitimation der ‚neuen‘ Wissenschaft	70
2.8.1	Die Unterscheidung von physischer und psychischer Kausalität	71
2.8.2	Das Aktualitätstheorem	72
2.8.3	Das Prinzip der schöpferischen Synthese	73
2.8.4	Folgerungen aus dem ‚Prinzip der schöpferischen Synthese‘: die Unterscheidung von ‚progressiver‘ und ‚regressiver Kausalität‘	75
2.8.5	Das Prinzip der beziehenden Analyse	76
2.8.6	Das Gesetz der Heterogenie der Zwecke.	76
2.9	Die Psychologie ‚in ihrem eigensten Zusammenhang‘ (1896).	77
2.10	Die Begrenzung der Anwendbarkeit des Experiments in der Psychologie (Wundt, W., 1908b)	80

2.11	Die Völkerpsychologie als Sachwalterin der sozialen und genetischen Dimension des Psychischen (Wundt, W., 1888)	82
2.11.1	Die soziale Dimension der Völkerpsychologie	83
2.11.2	Die genetische Dimension	83
2.11.3	Das Verhältnis von Völkerpsychologie und ,Individualpsychologie‘	84
2.12	Völkerpsychologie als elementares Komplement zur experimentellen Psychologie (Wundt, W., 1900–1920).	85
2.12.1	Relativierung und Präzisierung des Begriffs ,Völkerpsychologie‘	85
2.12.2	Merkmale der ,geistigen Erzeugnisse‘ der Gemeinschaft	86
2.12.3	,Aufgabenbestimmung‘	87
2.13	Die evolutionäre wechselseitige Verschränkung von Sprache und Denken als Ausgangspunkt für eine Denkpsychologie (Wundt, W., 1912 [1900])	88
2.14	Systematik der von der Sprache abgeleiteten ,Denkformen‘ (Wundt, W. 1912 [1900])	89
3	Grenzen der Wundtschen Psychologie-Konzeption.	
	Kontroversen	93
3.1	Einführung zu Kapitel 3.	93
3.2	Wundt vs. Meumann	94
3.2.1	Unterschiedliche publikationsstrategische Präferenzen.	94
3.2.2	Wissenschaftstheoretische und erkenntnistheoretische Kritik an Wundts Psychologie – Konzeption	97
3.2.3	Wundts Replik auf Meumanns Metaphysik-Vorwürfe	99
3.3	Die Kontroverse um das Denken (Wundt vs. Bühler, 1907/1908)	101
3.3.1	Die Ausgangsposition: Wundts Bestimmung des Denkens als höherer (,komplexer‘, ,verwickelter‘) psychischer Vorgang (Wundt, W., 1888 und 1900)	102
3.3.2	Bühlers Gegenentwurf einer kontrollierten Selbstbeobachtung (Bühler, K., 1907).	103
3.3.3	Wundts Kritik an der Selbstbeobachtung als ,Ausfrageexperimente‘ (Wundt, W., 1907)	105
3.3.4	Bühlers Replik auf Wundts Einwände (Bühler, K., 1908, 93–122)	108

3.3.5	Wundts <i>vermeintlicher</i> Abschluss der Kontroverse und das Wiederaufgreifen der Thematik in der ‚Logik‘ (Wundt, W., 1908 a und b)	110
3.3.6	Wundts <i>endgültiger</i> Abschluss der Kontroverse in ‚Erlebtes und Erkanntes‘ (Wundt, W., 1920)	113
3.3.7	(Anhang) Die Kontroverse Wundt vs. Bühler aus psychologiegeschichtlicher Perspektive (Pongratz, L. J., 1997; Funke, J., 2006)	114
3.4	Wundts problematisches Verhältnis zur Anwendungsforschung (Wundt vs. Münsterberg)	115
3.4.1	Die ‚Revolte‘ der Schüler	115
3.4.2	Die generelle Aufgeschlossenheit Wundts für Anwendungsforschung	117
3.4.3	Die speziellen Befürchtungen Wundts gegenüber praxisorientierten Ansätzen seiner Zeitgenossen	119
3.4.4	Wundts philosophische Bewertung der anwendungsorientierten Psychologie als Pragmatismus	122
3.4.5	Reaktionen auf Wundts Bedenken gegenüber einer angewandten Psychologie	123
	Erratum zu: Ausgewählte Texte zur Entstehung der Psychologie als Wissenschaft	E1
	Literatur	127